



BIOACKERBAU: Bei Agroscope in Changins VD stellten Bioforscher aus der ganzen Schweiz ihre Projekte vor

Im Biolandbau wird fleissig geforscht



Tolerante Sorten und Bakterienpräparate sollen im Biokartoffelbau die Krautfäule abwehren. (Bild: Hansueli Dierauer)

Geeignete Sorten, Pflanzenschutz und die Nährstoffversorgung sind wichtige Themen im Bioackerbau – daran wird geforscht.

DORIS GROSSENBACHER

Den Forschern im Bereich Bioackerbau geht die Arbeit nicht aus. An der achten Bioforschungstagung bei Agroscope in Changins stellten Teams vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und Agroscope ihre Arbeiten vor und

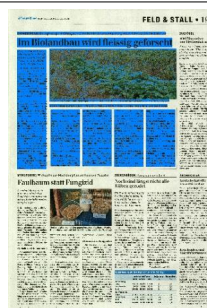
diskutierten Möglichkeiten zur verstärkten Zusammenarbeit zwischen den beiden Institutionen.

«Mit der Sorte lassen sich viele, aber nicht alle Probleme im Bioackerbau lösen», sagte Hansueli Dierauer vom FiBL. Leider lohne sich eine Biozüchtung aufgrund des kleinen Marktes kaum. Daher würden meist konventionelle Sorten aus dem In- und Ausland unter Biobedingungen getestet und die besten ausgewählt (Ausnahme: Getreidezüchtung Peter

Kunz). Solche Selektionsprojekte sind denn auch ein wichtiger Teil in der Bioforschung.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die Regulierung von Krankheiten und Schädlingen. Denn im Biolandbau sind momentan nur zwei biologische Pflanzenschutzmittel zugelassen: das Bakterienpräparat Novodor gegen den Kartoffelkäfer und Kupfer gegen die Krautfäule.

Agroscope und das FiBL haben an der Tagung die Bildung eines gemeinsamen Bioforschungsforums beschlossen.



«Schweizer Bauer»

3001 Bern

031/ 330 95 33

www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print

Medientyp: Fachpresse

Auflage: 30'859

Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003

Abo-Nr.: 1008268

Seite: 19

Fläche: 44'632 mm²

FORSCHUNGSPROJEKTE IM BIOLANDBAU VON A WIE ASCHE BIS Z WIE ZOTTELWICKE

An folgenden und anderen Themen wird momentan in der Schweizer Bioforschung gearbeitet:

- **Drahtwurmbekämpfung.** Mit Pilzsporen geimpfte Gerstenkörner werden in der Gründüngung vor Kartoffeln ausgebracht. Die Drahtwürmer werden vom Pilz befallen und abgetötet, scheint zu funktionieren.
- **Stickstoff(N-)Fixierung.** Durch Gründüngungspflanzen. Ackerbohnen, Zottelwicken, Erbsen und gewisse Kleearten fixieren in drei Monaten über 100 kg/N pro Hektare aus der Luft.
- **Holzasche als Dünger.**
- **Reduzierte Bodenbearbeitung.** Exaktversuche am FiBL und Praxisversuche zeigen, dass eine reduzierte Bodenbearbeitung u.a. die Bodenstruktur verbessert, mehr CO₂ bindet und die Regenwürmer fördert. Sie bewirkt aber auch langsameres Abtrocknen und Mineralisierung im Frühling sowie mehr Unkrautdruck.
- **Nährstoffaufnahme verbes-**

sern. Es wird untersucht, ob sogenannte Bioeffektoren (z.B. Mikroorganismen oder Pflanzenwirkstoffe) die Nährstoffaufnahme (insbesondere von Phosphor) der Pflanzen verbessern können.

• **Rapsglanzkäferbekämpfung.** In Versuchen zeigte Pflanzenöl, vermischt mit Pilzsporen, eine Wirkung gegen den Rapsglanzkäfer. 14 Tage nach der Applikation waren bis zu 70% der Käfer durch den Pilz abgetötet.

Gewisse ätherische Öle zeigen eine repellente Wirkung gegen die Käfer. Die grösste Abstoßung in den Versuchen hatten Kornminze, Zitronengras und Litsea.

• **Kann der Humusgehalt ohne Hofdüngereinsatz erhalten werden?** Gründüngungen und Strohrückstände haben einen ähnlich positiven Effekt auf die organische Substanz des Bodens wie Hofdünger. Aber nur Hofdünger führte zu einer Ertragssteigerung.

• **Soja:** Selektion auf kühltole-

rantere Sorten und Selektion auf die Eignung zur Tofuproduktion. Steigerung der N-Fixierung und des Proteinertrages durch Mykorrhizapilze.

• **Biobrotweizenqualität.** Ursachen und Verbesserungsmöglichkeiten werden untersucht. Konstant gute Qualitäten erzielten die Sorten Wiwa, Titlis, Siala und Runal.

• **Fusarienbekämpfung.** Verschiedene Versuche haben zum Ziel, die Fusarienpilze zu bekämpfen. Dazu werden u.a. Resistenzen erforscht oder Tanninsäuren eingesetzt, die den Pilz auf Maisstroh gut abzutöten scheinen.

• **Krautfäulebekämpfung** mit Bakterien.

• **Funktionelle Biodiversität.** Mit Blühstreifen werden Nützlinge gefördert.

• **Selektion** verschiedener Kulturen nach Biokriterien (N-Effizienz und Frühreife im Raps, Krautfäuleresistenz in den Kartoffeln, Trockenheitstoleranz, Winterhärte usw.). gro